

**Das Steinkind
des BR treibt erstaunlich
hoffungsvolle Blüten**

Doch – es gibt das Hörspiel noch!

Beim Hörspiel des Bayerischen Rundfunks ist in den vergangenen zwei Jahren eine merkwürdige Zwit-ter-Situation zu beobachten. Auf der einen Seite ist die Abteilung personell zum Ein-Mann-Unternehmen geschrumpft, auf der anderen bietet sie den Hörern ein zunehmend attraktiveres Programm. Über diese Diskrepanz und Lösungsmöglichkeiten sprach der Gong mit Karl Karst, seit 1. Juli offiziell zum kommissarischen Abteilungsleiter berufen.

GONG: Herr Karst, Sie halten seit zwei Jahren mit bemerkenswertem Einsatz eine Abteilung aufrecht, die in anderen Häusern mit diversen Dramaturgen und Redakteuren besetzt ist. Sind Sie aus eigenem Antrieb Einzelkämpfer?



„Mein Ziel – wieder ein Hörhör-Radio zu schaffen“

KARST: Wahrhaftig nicht! Diese in starkem Maße unbefriedigende Situation ist entstanden durch den krankheitsbedingten Ausfall des Abteilungsleiters Dr. Hasselblatt seit September 1985. Ein Jahr zuvor war im Zuge der Personal-Reduzierung bereits eine der vorhandenen drei Redakteurstellen gestrichen worden. Jetzt beschränkt man sich auf einen Redakteur, der die Geschäfte führt und gleichzeitig sein

GONG: Was betrachten Sie als weitere Höhepunkte?

KARST: Die „Soiree“ für Günter Grass, der am 14. Oktober 60 wird, und für Eugène Ionesco – er feiert am 25. November seinen 75. Geburtstag. Beide Abende bestehen aus einer Hörspielsendung und einem Porträt des



Autors. Sodann die Günter-Eich-Retrospektive zu seinem 15. Todestag. Vom 27. Dezember bis zum 6. Januar wird neun Tage lang um 18.30 Uhr auf Bayern 2 ein Eich-Hörspiel zu hören sein. Dazu als Einführung ein umfassendes Radioporträt. Schließlich bringen wir im Kurzhörspiel-Programm von Bayern 1 „Oladies“ aus den 60er Jahren, Stücke von Marie Luise Kaschnitz, Heinrich Böll, Tom Stoppard und James Saunders.

GONG: Wie geht es nun personell weiter?

KARST: Ich habe mich um die Abteilungsleitung beworben, das ist jetzt im Hause im Gespräch. Gleichzeitig sollen die beiden zusätzlichen Redakteurstellen wieder gefüllt werden. Darüber hinaus ist eine Neugestaltung der Abteilung nötig. Meine Zielvorstellung: wieder ein Hörhör-Radio. Nach dem Eco beim Hör-Radio. Nach dem Eco kam übrigens eine Hörer-Zuschrift, in der es hieß: „Ich wußte gar nicht, daß es das Hörspiel noch gibt. Jetzt weiß ich es wieder.“

Zurück ins Studio nach 30 Jahren – Karl Karst (l.) holte Martin Walser als Regisseur

GONG: Der Ein-Mann-Betrieb hat immerhin bemerkenswerte Erfolge verzeichnen können, man denke nur an Autoren wie Umberto Eco, Martin Walser, Tankred Dorst und Heinrich Böll. Waren das Ihre persönlichen Kontakte?

KARST: Ja, ausschließlich. Ich habe versucht, Martin Walser nach 30 Jahren wieder in die Hörspiel-Regie zurückzuholen. Ich habe mit Produktionen wie „Im Namen der Rose“ versucht, das Hörspiel wieder ins Gespräch zu bringen. Das Ganze wirkte nach außen hin so, als sei diese Abteilung wieder erstarbt. Dabei ist die Situation die, daß der

Redakteur jetzt erst einmal verschonen muß, selbst wieder zu Kräften zu kommen. Das heißt, ich werde mich ein halbes Jahr lang etwas zurückhalten.

GONG: Wird das nicht negative Auswirkungen aufs Programm haben?

KARST: Nein, die Planung fürs nächste Halbjahr steht und umfaßt über 100 Termine. Höhepunkte sind dabei Ur-Sendungen mit Hörspielen von Tankred Dorst, Günter Kunert, Heinar Kipphardt und Carl Amerly. Der Renner der Saison wird wohl die Kipphardt werden, eine Co-Produktion mit zwei großen anderen Anstalten